

Telemanns Rezitativ im vermischten Geschmack:
Französische Elemente im *Französischen Jahrgang* und deren Wirkung
SATO Kota

In der vorliegenden Studie wird Telemanns Rezitativ im *Französischen Jahrgang* (1714-15), in dem er französische Elemente mit italienischen vermischte, ausführlich analysiert. Den Schwerpunkt dabei bildet die Klärung der Frage, welche Elemente Telemann für seinen vermischten Stil auswählte und wie er sie verarbeitete.

Nach einer Einleitung (1. Kapitel) wird zuerst Telemanns Stellung zum französischen Rezitativ anhand seines Briefwechsels mit Carl Heinrich Graun untersucht (2. Kapitel). Es wird deutlich, dass Telemann die arienhaften Merkmale des französischen Rezitativs für sinnvoll hielt und sie in seinen eigenen Werken „mit Ueberlegung und Wirkung“ anwandte. Nach einem kurzen Überblick des *Französischen Jahrgangs* (3. Kapitel) wird im 4. Kapitel die Analyse der arienhaften Elemente im *Französischen Jahrgang* unter den folgenden drei Aspekten durchgeführt: 1) der Kadenz, 2) der kleineren Absatzformel und 3) dem Arioso. Eine genaue Analyse der Kadenzen zeigt, dass Telemann die typisch französische Kadenz leicht modifizierte, so dass deren arienhafte Eigenschaften verringert werden. Von den französischen kleineren Absatzformeln wählt Telemann nur solche aus, die die gleiche Basismelodieführung wie im italienischen Rezitativ haben. Außerdem nutzt Telemann die französische Formel, um den inhaltlichen Wendepunkt einer Kantate und den Grundaffekt eines Rezitativs angemessen auszudrücken. Das Arioso verwendet er sowohl für die konkrete Textausdeutung als auch für die Betonung der belehrenden, sentenzenhaften Textabschnitte. Durch die gezielt eingesetzten Ariosi werden die Textinhalte und die zentralen Botschaften einer Kantate lebendig in Musik dargestellt.

Aus den Ergebnissen der Analyse werden zum Schluss zwei kompositorische Prinzipien der telemannischen Stilvermischung geschlossen. Erstens wählt Telemann die Stoffe der französischen Musik aus, die Gemeinsamkeiten mit der italienischen Musik haben, und vermischt sie – teilweise modifiziert – mit den italienischen Elementen möglichst reibungslos. Zweitens nutzt Telemann die arienhaften Elemente, die auch nach der geschickten Vermischung im italienischen Rezitativ auffallen, zu den verschiedenen „Wirkungen“ – wie Betonung des Wendepunkts und der lehrreichen Textabschnitte – aus.